

mittel (Servius, Macrobius, Festus, Isidor), mythographische Handbücher und moderne Lexika (Papias, Osborn von Gloucester, vgl. DA 55, 276 f.; eine noch nicht identifizierte Vorlage der jüngeren *Derivationes* Huguccios, vgl. S. 5 Anm. j, S. 12 Anm. aa und DA 61, 711 f. zur hier noch nicht eingearbeiteten Ausgabe E. Cecchinis) bildeten das Arsenal seiner primär sprachlich-rhetorisch und – dem Gegenstand angemessen – naturkundlich-mythologisch, bisweilen textkritisch, selten jedoch allegorisch angelegten Interpretamente, die weit über einen im Unterricht erprobten, auf das literale Textverständnis konzentrierten Kern hinausführen. R. hat die staubige Materie sorgfältig abgearbeitet, und nur wenige Quisquilien bleiben nach kursorischer Lektürearbeit anzumerken: Die S. 5 Anm. j zitierte Stelle aus Huguccio hat ein umfänglicheres Gegenstück zu Beginn des *Accessus* (S. 3); fast. 1, 36 (S. 9) wird man im Lemma *tristia* statt *tristicia* lesen – ohne eine Textausgabe der *Fasti* ist die Edition ohnehin nicht zu benutzen; fast. 1, 103 (S. 18) *Togatos* wäre eine Parallele zu Arnulfs *Glosule* in *Lucanum* (1, 74, ed. Marti S. 20) zu notieren, fast. 2, 326 (S. 60) die Interpunktion in *genus. Quod ... illius, nuge mihi videntur* zu ändern. In Anmerkungen (S. 273–291) wird Material aus weiteren *Accessus*, Glossen und Kommentaren ausgebreitet, das Verzeichnis der Eigennamen (S. 295–307) ist nicht ganz vollständig (fast. 1, 20 weder *Daros* noch das zugrundeliegende *Clarius* erfaßt, so auch 1, 76 *Cibissa*), gleichwohl ist ein wichtiger Baustein für die Erforschung der ma. Aneignung der Klassiker gelegt worden. P. O.

Paolo MASTANDREA, Arnaldo da Brescia nel *Ligurinus* di Gunther von Pairis: I modelli epici antichi, *Paideia* 60 (2005) S. 185–193, dokumentiert in *Ligurinus* 3, 262–348, der Schilderung der kirchlichen und politischen Ideen Arnolds, über die Nachweise Assmanns hinaus (MGH SS rer. Germ. 63, 246–250) Assoziationen an die Figur des Empörers Flavius Rufinus († 395) bei Claudian (MGH Auct. ant. 10). – Dem Rezensenten sei ein eigener kleiner Nachtrag zur Assmannschen Ausgabe der *Solimarius*-Reste (MGH SS rer. Germ. 63, 499–512, hier 507) gestattet: Wie schon W. Wattenbach (1881) übersah er einen in den Kölner hsl. Fragmenten (Hist. Archiv d. Stadt Köln, Chroniken und Darstellungen 264, fol. B p. 3 oberer Rand) nur rudimentär erhaltenen Vers, der zwischen Vers 122 und 123 zu inserieren ist: Fol. B p. 3 enthält dann wie p. 2 und 4 jeweils 31 Zeilen. Auf der im Archiv der MGH (Nachlaß Assmann, Signatur: K 72) befindlichen Fotografie ist lediglich die Versalie S des Versanfangs zu erahnen. Weder syntaktisch noch sachlich gegenüber der Vorlage, der *Historia Hierosolymitana* Roberts von St-Remi (4, 2 f.), defektiv (und deshalb leicht zu ignorieren), mag der Vers eine das Kapitel 4, 3 einleitende Wendung gegeben haben, inspiriert von Roberts *Sed quid valet praelium contra quod divinum militat auxilium? Deus enim fortis et potens est: Dominus potens in praelio* (Ps. 23, 8; vgl. *Recueil des historiens des croisades. Historiens occidentaux* 3, 776 f.). Ob vor der Versalie S auch ein Kapitelzeichen plazierte war, ist nicht mehr zu entscheiden; Assmann jedenfalls notierte das in der Hs. vor Vers 96, dem Pendant zum Auftakt des Kapitels 4, 2 bei Robert, stehende jedenfalls nicht. P. O.

Christopher J. McDONOUGH, Hugh Metel and the *Floridus aspectus* of Peter Riga (Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz Phillipps